

Zeitschrift: Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins
Herausgeber: Deutschschweizerischer Sprachverein
Band: 8 (1924)
Heft: 12: Zeitschrift des Deutschen Sprachvereins : Schweizernummer

Rubrik: Kleinigkeiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was heißt: »Ich weihe dich der Furienschar«?
 »Der Teufel hole dich!« ist kurz und klar. (Göttermord.)
 Der Sturm erbraut und jede Sprache tönt —
 Wie tief das Erz der deutschen Zunge dröhnt! (Luther.)

J. B. Widmann an seine Braut vor der theologischen Staatsprüfung (8. Januar 1865):

In meiner für die Examinatoren bestimmten Lebensgeschichte war manches, was Du mit Recht langweilig nennest, nicht zu vermeiden. Auch habe ich mich mit einigen gelehrten aussehenden Lappen schmücken müssen, weil gewisse Leute die Wahrheit nur dann glauben, wenn man ihr durch Fremdwörter, lateinische Zitate und pedantische Wendungen im Stil ein etwas ehrwürdiges Aussehen verleiht. Gehe Du ... über solche Wüsteneien nur flüchtig hinweg.

Karl Spitteler. Lachende Wahrheiten (1898):

.... Die Mehrzahl der Fremdwörter verdankt ja ihre Aufenthaltsgewilligung in der deutschen Sprache keineswegs, wie die Gegner (der Sprachreinigung) glauben machen wollen, einem logischen Bedürfnis, einer Begriffsnot, einer Wortarmut, sondern vielmehr einer schwächlichen, abgeschmackten Prahlucht. Gewisse Stände dünken sich vornehm, wenn sie französische, andere, wenn sie lateinische Brocken zum besten geben; nicht um ein feineres Verständnis zu vermitteln, im Gegenteil, um womöglich gar nicht verstanden zu werden, reden sie in Zungen. ... Ich möchte das Fremdwort mit einer Münze vergleichen, deren Inschrift niemand mehr liest, an deren zweifelhafter Überfristung jedoch die Spuren von jedermanns Händen wahrnehmbar bleiben. ... Eine mit Fremdwörtern gespickte Schreibart wird schwerlich eigenartig und ursprünglich sein.

Heinrich Federer. Aus dem Roman »Berge und Menschen« (von der Predigt an der Alplerkirche):

... Und so feierte er auch jetzt den Gott der Berge, der die Berge und die Kinder der Berge am meisten liebt, daher ... auf dem Berge sein Heiligtum haben wollte. Und heute noch habe er sein Heiligtum auf die Berge gegründet, das — das — ja, das Palladium der Freiheit.

Dieses fremde Wort rührte die siebenzig Zuhörer von Abson. Also so was Großes lag da oben! Hätten sie's je gedacht? Gescheit kann ihr Pfarrer reden. Kein Wunder, daß ihn die Wälder schon zweimal ins Münster haben wollten!

Kleinigkeiten.

Wie wir's machen.

Nicht gar selten fliegen aus Deutschland geschäftliche Werbeschriften in französischer Sprache in die deutsche Schweiz; z. B. empfiehlt sich ein Geschäft in Chemnitz für »Appareils de physique en stock«. Sie und da geraten sie aber an den Unrechten. Wenn in einer Behörde ein Mitglied des Deutschschweizerischen Sprachvereins sitzt, kann ein solches vaterländisches Geschäft eine Antwort erhalten wie die folgende:

Briefe und Zusendungen für die Vereinsleitung sind zu richten an den Vorsteher, Oberlandesgerichtspräsidenten Ernst Dronke, Frankfurt a. M., Müllerstraße 13.
 Geldsendungen durch Zahlkarte Nr. 20794 an den Deutschen Sprachverein, Berlin W 30, beim Postfachamt in Berlin W 7.
 Beitrittserklärungen, Bestellungen an die Zeitschrift und an die Geschäftsstelle in Berlin W 30, Nollendorfsstraße 13/14; Fernsprecher Amt Litzow 362.
 Briefe und Zusendungen für die Zeitschrift an den Herausgeber, Direktor Prof. Dr. Oskar Streicher in Berlin-Nichterfelde, Wilhelmstraße 33.
 für die Schärfung des Sprachgefühls an Prof. Dr. Karl Cheffler in Braunschweig, Leonhardsplatz 5.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Professor Dr. Oskar Streicher, Gymnasialdirektor in Berlin-Nichterfelde, Wilhelmstraße 33. In Österreich verantwortlich Schriftleiter: Hofrat Max Millenloich-Worold in Wien IV, Johann-Strauß-Gasse 6. — Verlag des Deutschen Sprachvereins, Berlin Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle.

9. April 1924.

An die Firma Heinze u. Blanderg Berlin NO 43.

Im Besitze Ihres Reklame-Kundenscheins vom 5. April 1924 (Poststempel) teilen wir Ihnen mit, daß wir ganz bestimmt nichts von Ihnen kaufen werden. Einen deutschen Kaufmann, der in das deutsche Sprachgebiet in französischer Sprache schreibt, unterstützen wir nicht durch Bestellungen. Wir behalten uns aber vor, in der deutschschweizerischen und der reichsdeutschen Presse auf dieses würdelose Gebaren aufmerksam zu machen.

Hochachtend

Namens der Sekundarschulpflege Küssnacht

Der Vorsitzende: Dr. Fritz Sid

Der Schreiber: Karl Brüderlin.

Von der schöpferischen Lebenskraft der Mundart,

die sich für ein neues Gefühl einen neuen Ausdruck schafft (wie Goethe sich Wörter schuf mit der Vorsilbe er: eratmen, erwählen, erfüllen), hat während unserer letzten Grenzbesetzung ein einfacher Soldat ein hübsches Beispiel geliefert. Seine Abteilung war in einer Baracke 2500 Meter über dem Meer untergebracht, anderthalb Stunden vom Gotthardhospiz. Eines Tages hatte er mit seinem »Räz«, dem Traggestell, eine stattliche Korbflasche mit Wein heraufgeholt, erlebte aber kurz vor dem Ziel noch das Unglück, sie zu zerbrechen. Mit verstörten Mienen, undeutlichen Lauten und auffallenden Gebärden holte er einige Kameraden zur Unglücksstelle, die vom Nebenblute gerötet war; auf ihre Frage, wozu er sie geholt habe, antwortete er endlich, er habe noch ein paar Mann haben müssen: »I mag's elei nüüd erslueche« (Ich vermag's allein nicht zu ersluchen).

Mitgliederbeiträge für das Jahr 1925.

1. Nach dem Beschluß der außerordentlichen Hauptversammlung in Leipzig haben die Zweigvereine an den Gesamtverein für jedes Mitglied einen Jahresbeitrag von zwei Reichsmark zu entrichten. Die Mitgliederbeiträge sind nach dem Beschluß des Gesamtvorstandes vom 19. Oktober d. J. bis zum 1. April 1925 an die Geschäftsstelle abzuführen. Stimmberechtigt sind nur die Zweigvereine, die rechtzeitig die Beiträge eingezahlt haben (Punkt 17 der Satzungen).

2. Einzelmitglieder zahlen entsprechend den einundeinhalbfachen Betrag, also drei Reichsmark. Neueintretende Einzelmitglieder haben eine einmalige Einschreibegebühr von einer Reichsmark zu entrichten.

3. Die lebenslängliche Mitgliedschaft wird erworben durch Zahlung von zweihundert Reichsmark.

4. Die Beiträge der Zweigvereine, Einzelmitglieder und lebenslänglichen Mitglieder im Ausland werden wegen der hohen Postgebühren usw. auf das Einundeinhalbfache der entsprechenden Beiträge im Inland festgesetzt. Mit den Zweigvereinen in Österreich und der Tschechoslowakei bestehen besondere Vereinbarungen.

Die Geschäftsstelle des Deutschen Sprachvereins.

A. Ruprecht.

Dieser Nummer liegt eine Ankündigung des Bücher-Bundes (Einhorn-Verlag in Dachau bei München) bei.